Frauen, die mir Eindruck mach(t)en: "Keine Erkenntnis ohne Risiko"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **16 (1990)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-361092

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Information für Asylsuchende

Sich im schweizerischen Asylverfahren zurechtzufinden ist schwierig. Immer wieder kommen neue Änderungen; und was heute noch gilt, ist in kurzer Zeit vielleicht schon überholt. Für die direkt Betroffenen, die Asylsuchenden, ist es fast unmöglich, den komplexen Ablauf richtig zu verstehen. Die offizielle Information beschränkt sich zumeist auf eine Orientierung über die Pflichten, die die Asylsuchenden gegenüber den Behörden haben, und über die im Unterlassungsfall zu erwartenden Sanktionen.
Für Betreuerinnen und Betreuer ist es oft – aus rein sprachlichen Gründen – unmöglich, die Asylsuchenden zu informieren, was hier mit ihnen passiert. Eine sachliche, klare Information wäre aber dringend nötig.
Das Komitee gegen die Aushöhlung des Asylrechts hat deshalb ein Merkblatt für Asylsuchende verfasst. Dieses ist vorläufig auf deutsch, französisch, englisch und türkisch erhältlich. Es enthält eine verständliche Darstellung des Asylverfahrens, eine kurze Zusammenfassung der aktuellen asylpolitischen Situation in Europa, sowie wichtige Hinweise und Adressen. Es soll vor allem den Asylsuchenden direkt abgegeben werden, ist aber auch für im Asylbereich tätige Personen nützlich.
Das Merkblatt trägt zu mehr Transparenz und Eigenverantwortlichkeit bei und orientiert Asylsuchende so gut wie möglich über den Verlauf ihres Verfahrens. Sie sollen in jeder einzelnen Phase wissen, worauf es ankommt und welches ihre Rechte sind. Nur so können Asylsuchende als selbständige PartnerInnen mitwirken und müssen sich nicht als Objekt von unbekannten Mächten und Instanzen vorkommen, deren Funktion sie nicht verstehen.
Das Merkblatt kann bestellt werden bei: Arbeitsstelle für Asylfragen, Postfach 6966, 3001 Bern; Einzelverkaufspreis Fr. 2.—, 20er Pakete der selben Sprache Fr. 30.—, 100er Paket assortiert Fr. 80.—.

Kurdistan-Symposium

Die stetige Zuwanderung von Flüchtlingen aus der sogenannten Dritten Welt bewirkt in der Bevölkerung einen latenten Fremdenhass, der sich letztlich gegen schutzsuchende AsylbewerberInnen richtet. Unter diesen Flüchtlingen kommt eine beachtliche Zahl aus Ländern mit einer bedeutenden kurdischen Minderheit. Die Situation dieses 25 Mio-Volkes und die ihm in Vergangenheit und noch heute widerfahrende Ungerechtigkeiten, werden verkannt. Es ist wichtig, die Öffentlichkeit zu informieren. BODS will dazu einen Beitrag leisten.
Unser Ziel ist es, einerseits Geschichte und Kultur des kurdischen Volkes besser bekannt zu machen, sowie den Kampf, den es um seine Identität, ja sein Überleben auf unterschiedliche Weise je nach Land führt hiesiger Bevölkerung vor Augen zu führen.
Andererseits wollen wir den KurdInnen selber, welcher geographischer Zugehörigkeit auch immer, ein Podium bieten, damit sie über die aktuelle Lage und das Leid berichten können, das ihr Volk erdulden muss.
Tatsächlich sind die Informationen, die hierzulande über dieses Problem verbreitet werden oft lückenhaft, ja sogar falsch, abgesehen davon, dass sie meistens die Kurden in der Türkei betreffen. Die Menschenrechte werden in allen von Kurden bewohnten Ländern aufs gröbste missachtet und täglich verletzt. Zu den Menschenrechtsverletzungen kommt die Verletzung des Völkerrechts, **des Rechts auf Selbstbestimmung.**
Schliesslich soll dieses Symposium die Probleme behandeln, die sowohl die aktuelle Schweizerische Asylpolitik gegen KurdInnen, als auch die profitablen Wirtschaftsbeziehungen (einschliesslich der Waffenverkäufe) betreffen, woraus unserem Lande eine wesentliche Mitverantwortung gegenüber dem kurdischen Volk erwachsen ist.
Organisation: Bewegung für eine offene, demokratische und solidarische Schweiz BODS/Tel. 031/25 39 30
27. – 29. April im Palais Beaulieu, Lausanne

Berner Frauentaxi fährt nicht mehr

Das Berner Frauentaxi hat kürzlich nach mehr als einem Jahr Fahrdienst seinen Betrieb einstellen müssen. Trotz der grossen Beliebtheit des Projekts "Frauen Fahren Frauen (FFF)" haben weder der Kanton noch die Stadt sich um eine Subventionierung des Frauennachttaxis bemühen mögen. Stattdessen erwiesen sie den Bernerinnen mit den neuen Nachtbussen, die Männer und Frauen an vorbezeichnete Busstationen befördern, einen Bärendienst im eigentlichen Sinne. Frauen, die allein unterwegs sind, bleibt der Weg von der Station zur Wohnung weiterhin nicht erspart und damit sind sie der Bedrohung durch männliche Gewalt kaum weniger ausgeliefert als früher.
Die Frauen vom Verein FFF sehen sich dennoch gezwungen, auf die Fortsetzung des Fahrdienstes, der bisher gratis geleistet worden ist, zu verzichten, da ihre Kapazitäten ausgeschöpft sind. Mit einer Petition an den Gemeinde- und Stadtrat von Bern fordern sie jetzt, dass die Stadt einen Frauenfahrdienst einführe, der dem FFF Projekt entspricht, d.h. die Benützerinnen direkt vor die Haustüre bringt und gleichwohl erschwinglich ist.
Die Sammelfrist für Unterschriften läuft bis zum 1. Mai. Petitionsbögen können beim Verein "Frauen Fahren Frauen", 3000 Bern bezogen werden.

Frauen, die mir Eindruck mach(t)en: "Keine Erkenntnis ohne Risiko".

Seit 19 Jahren lebt und arbeitet Hanna Burgwitz – Berlinerin in der vierten Generation – in der Schweiz. In Zürich erntete sie grosse Erfolge als Haushälterin in "Doña Rosita bleibt ledig" und als Mutter in "Stauffer Bern"; in Basel ist sie vielen unvergesslich als vitale, eigensinnige alte Dame in Heinrich Henkels "Altrosa". Letztes Jahr, als sie ihren siebzigsten Geburtstag feierte, wurde Hanna Burgwitz mit einer Kollegin zusammen ausgezeichnet mit dem Preis der Vorabendprogramme der ARD "Starlight 1989" und zwar "für ihre unkonventionelle Darstellung". Als konventionell – oder geradezu "exemplarisch für meine Generation" empfindet Hanna Burgwitz ihre Laufbahn als Schauspielerin, die sie langsam, aber sicher über kleine Provinztheater an die grossen Bühnen in München, Essen, Köln und Frankfurt und schliesslich in die Schweiz geführt hat. Als unkonventionell empfindet Ursa Krattiger aber die leidenschaftliche Liebe der Hanna Burgwitz zum Leben, ihre lebenslange Bereitschaft zum Risiko und zum inneren Wachstum, die wie zum Lohn mit "Erkenntnis" und inspirierter Altersweisheit vergolten werden.
Ursa Krattiger porträtiert die Schauspielerin Hanna Burgwitz am 27. April, 14 Uhr, auf Radio DRS1. ●